

Exklusiv-Interview mit Dr. Auma Obama: „Deine Zukunft gehört dir. Du bist verantwortlich.“

L-Bank aktuell: Frau Obama, beim L-Bank Wirtschaftsforum in Ulm haben Sie zu dem Thema „Nachhaltigkeit“ gesprochen. Ihr Tenor war: Nachhaltigkeit allein besagt nichts, ist sogar negativ. Wie haben Sie das gemeint?

Auma Obama: Das Wort „Nachhaltigkeit“ muss immer um Adjektive ergänzt werden, sonst sagt es nichts aus. Denn auch eine schlechte Situation kann „nachhaltig“ sein – den Status quo bewahren, im Sinne vom Nichts-verändern-Wollen. Das Wort erhält damit sogar eine negative Anmutung. Nachhaltigkeit muss deshalb klar definiert sein. Für mich ist Nachhaltigkeit sehr klar definiert. Es geht um eine sozioökonomische Nachhaltigkeit: um die dauerhafte Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen. Und es gilt sicherzustellen, dass die Menschen sich aus dieser Form der Nachhaltigkeit auf Dauer selbst versorgen können und zur finanziellen Unabhängigkeit gelangen.

L-Bank aktuell: Sie sagen, das Soziale sei die Frage, wie es jemandem gut gehe, ökonomisch: Wie kann ich mir das leisten? Auma Obama: Genau das ist es. Bei sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit geht es darum, dass darauf geachtet wird, dass es dem Menschen in seinem sozialen Umfeld gut geht, gleichzeitig aber auch darauf geschaut wird, dass er es sich leisten kann. Das heißt, der Mensch muss die Mittel haben, um es sich leisten zu können. Die sozial Schwachen sind immer auch die, die am wenigsten verdienen.

L-Bank aktuell: Deutschland sei ein Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit, doch sehen Sie die Gefahr, dass dieser Begriff hierzulande zu einem Modewort verkommt. Warum?

Auma Obama: Das Thema Nachhaltigkeit ist in Deutschland sehr aktuell, es wird viel darüber gesprochen, geschrieben und diskutiert. Doch man muss sich zum einen sehr im Klaren darüber sein, was man mit dem Wort meint. Es muss sich um positive Nachhaltigkeit zugunsten der Menschen wie auch der Umwelt handeln. Und sie muss klar definiert sein – ob ökologisch, soziologisch, ökonomisch oder politisch. Das ist in all den Diskussionen zu dem Thema nicht immer der Fall. Zum anderen kommt es doch mehr darauf an, etwas zu machen und nicht nur darüber zu reden. Und das liegt an jedem selbst, den Menschen muss ihre Eigenverantwortlichkeit stärker bewusst werden. Solange nur geredet wird, passiert nichts.

L-Bank aktuell: Als junge Frau sind Sie nach Heidelberg gekommen und haben dort studiert. Wenn Sie heute wieder in Deutschland sind, was fällt Ihnen auf, was sich am meisten verändert hat?

Auma Obama: Trotz der gegenwärtigen Verunsicherung der deutschen Bevölkerung durch die Gespaltenheit der Flüchtlingspolitik liegt, meiner Meinung nach, in Deutschland eine gute Energie in der Luft – das war vor 30 Jahren so noch nicht der Fall. Als ich zum Studieren nach Deutschland kam, wollte kaum jemand hier auffallen. Und das Anderssein galt noch als sehr befremdend. Heute ist es anders. Inzwischen fallen die Deutschen auf mit ihrer Offenheit und Hilfsbereitschaft. Es gibt in Deutschland mittlerweile eine große Vielfalt an Menschen und Kulturen. Das ist eine Bereicherung für das Land, und obwohl ich immer nur für kurze Zeit da bin, fühle ich mich in Deutschland gar nicht mehr so fremd.

L-Bank aktuell: Mit der Auma Obama Foundation Sauti Kuu möchten Sie vor allem Kindern und Jugendlichen „Sauti Kuu“, also „Starke Stimmen“, geben. Wie ist Ihr Ansatz?

Auma Obama: Bei der klassischen Entwicklungshilfe wird in sehr vielen Fällen leider die Hilfe, nicht aber das gewünschte Ergebnis einer nachhaltigen Besserung der Lebensverhältnisse sichtbar. Es bestehen häufig Abhängigkeiten, finanziell wie auch sozial, die verhindern, dass die Hilfe ein Ende findet und die Unabhängigkeit eintritt. Wir gehen anders vor, wir möchten Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien – insbesondere in ländlichen Gebieten und in den städtischen Slums – dabei helfen, die Stärke der eigenen Stimme und die Kraft des eigenen Potenzials zu erkennen. Ziel dabei ist, dass sie mit den Möglichkeiten, die sie vor Ort haben, etwas aus ihrem Leben machen. So legen wir bei unserer Stiftungsarbeit auch großen Wert darauf, dass die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familien ihre eigene Verantwortung erkennen. Die Verantwortung dafür, sich Ziele zu setzen und das Leben selbst zu verbessern. Die jungen Menschen müssen lernen, die Opferrolle abzulegen, in der sich viele von ihnen sehen; nur so ist Nachhaltigkeit gewährleistet. Hierzu erschaffen wir gemeinsam mit den jungen Menschen vor Ort Strukturen, die den Jugendlichen und ihren Familien psychisch, sozial und finanziell zur Eigenständigkeit verhelfen. Sie werden ermutigt, die beiden Kernbotschaften von Sauti Kuu zu verinnerlichen, die zugleich Leitbild der Stiftung sind: „You are your future“ und „Use what you have to get what you need!“.

Mehr Informationen zur Auma Obama Foundation unter www.sautikuufoundation.org/de
